

Die Pierino Ambrosoli Foundation ist Daniela Marcacci Ambrosolis Vater Pierino Ambrosoli und ihrer Mutter Sonja Bragowa, ehemalige Tänzerin in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts, gewidmet.

Die Beweggründe, die hinter einer Stiftung stehen, können verschiedener Natur sein. Oft aber versteckt sich dahinter ein unverwirklichter Traum. Wissenschaftliche Forschung, Hilfe für Bedürftige, und, mehr denn je, der bedrohliche Zustand unseres Planeten bilden sicher legitimen Anlass für ausserordentliche Hilfeleistungen. Neben den grossen, materiellen Problemen der Menschheit gibt es aber immaterielle Werte, die unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Vielleicht mehr denn je ist es heute im Zeichen allumfassenden Materialismus nötig, der Kunst in ihrer vielfältigen Erscheinung ihre Bedeutung zurückzugeben. Denn durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Kunst erwacht und reift im Menschen eine Sensibilität, die ihn seelisch erhöht. Musik und Dichtung wurden oft als "Nahrung für die Seele" bezeichnet. Eine Charakterisierung, die Notwendigkeit, die Seele wie den Körper zu nähren, gut beschreibt.

Daniela Marcacci Ambrosoli hat diese Notwendigkeit stark empfunden. Deshalb beschloss sie, eine **Stiftung zur Förderung von Tanz und Musik**, die ihr besonders am Herzen liegen, ins Leben zu rufen. Die Stiftung geht nicht auf den testamentarischen Willen von PIERINO AMBROSOLI zurück. Sie entstand vielmehr auf Wunsch einer jungen Frau, die beschloss, einen beträchtlichen Teil ihres vom Vater geerbten Vermögens dazu zu verwenden, **junge Künstler auf dem Weg zur Bühne zu unterstützen**. So entstand die Pierino Ambrosoli Foundation am 10. Mai 1990 in Zürich.

Die Stiftung wird einzelnen Künstlern und Organisationen über die unvermeidlichen Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen. Der Stiftungsrat und das Organisationsteam wird die Bewerber auf ihre Eignung prüfen. Als einzige Voraussetzung für ein Gesuch gilt, dass die Bewerberin oder der Bewerber die künstlerische Tätigkeit für die sie oder er ein Stipendium beantragt, ausgeübt haben muss. Die Eignung der Bewerber wird mit Hilfe stiftungsexterner Fachleute überprüft.

Cristina Foglia 1990